

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

26 (1.2.1938)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. ist Preiskarte Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 26

Dienstag, 1. Februar 1938

109. Jahrgang

## Große Flotten-Aufrüstung geplant

Ständige Flottenberatungen zwischen England, Frankreich und Amerika — Sorge wegen einer japanischen Aufrüstung

London, 31. Jan. Reuter meldet, daß ständige Flottenberatungen auf diplomatischem Wege zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten stattfinden würden. Dies geschähe auf Nachrichten hin, daß Japan vermutlich Kriegsschiffe auf Kiel lege, die die Höchstgrenze des Londoner Flottenvertrages überschreiten würden. Da diese Meldungen aber noch nicht bestätigt seien, komme eine Anwendung der Gleitklausel für den Augenblick nicht in Frage. England habe kein legales Recht, von Japan, das den Londoner Flottenvertrag nicht unterzeichnet habe, Auskunft über sein Flottenprogramm zu verlangen. In London würde man jedoch Einzelheiten über das japanische Flottenbauprogramm begrüßen, um auf diese Weise ein Wettrennen zur See vermeiden zu können.

In Londoner Flottenkreisen sei man, meldet Reuter weiter, nicht der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten infolge der Enge des Panamakanals am Bau größerer Schlachtschiffe gehindert werden könnten, denn der Kanal könne voraussichtlich ohne große Schwierigkeiten erweitert werden.

Eine Begründung der amerikanischen Aufrüstung zur See. Vernehmungen im Marineauschuß des Abgeordnetenhauses.

Washington, 31. Jan. Zur Vorbereitung der großen Aussprache im Kongreß über die neue Flottenvorlage begann am Montag im Marineauschuß des Abgeordnetenhauses die Vernehmung der Sachverständigen. Als erster Zeuge erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, daß die vor kurzem in England und in Japan erfolgte Aufrüstung der Kriegsschiffe eine sofortige Verstärkung der amerikanischen Seestreitkräfte erforderlich gemacht habe. Die Sicherheit der Vereinigten Staaten sei durch die seit Ablauf des Londoner Flottenvertrages von 1930 vorgenommenen Aufrüstungen zur See ernstlich gefährdet worden. Admiral Leahy stellte fest, daß nach dem völligen Zusammenbruch der internationalen Bemühungen, eine Begrenzung der Flottenstärke zu erreichen, die beabsichtigte amerikanische Aufrüstung auch im Hinblick auf die unsichere Weltlage mehr als gerechtfertigt sei.

Weiter erklärte er, die Flotte habe zwei Zwecken zu dienen: In erster Linie Kriege zu verhindern, zweitens aber etwaige Kriege auf ein Mindestmaß an Verlusten zu beschränken und schnellstens zu beenden. Der vorgelegte Aufrüstungsplan genüge nicht, um beide Küsten der Staaten zu schützen.

Als Erwiderung auf gewisse Fragen führte Admiral Leahy aus, daß weder der Gedanke an einen Angriffskrieg noch der Wunsch, den Weltpolizisten zu spielen, diesen Plan ausgelöst habe. Am Erfolge in einem überseeischen Angriffskrieg auch nur annähernd sicherstellen zu können, wäre es notwendig gewesen, den jetzt vorliegenden Aufrüstungsplan zu verdreifachen. Ein Grund für die Verstärkung der amerikanischen Kriegsschiffe sei allerdings die Tatsache, daß nur die Seemacht der Vereinigten Staaten eine Besitzergreifung südamerikanischer Republiken für den Fall eines Verfalls der Monroe-Doktrin verhindern könne. Zu Vergleichszwecken unterbreitete darauf der Flottenchef dem Ausschuß die internationale Marinetabelle. Als besonders ernst bezeichnete er die U-Bootslage. Unter besonderer

Bezugnahme auf Japan erklärte er, daß es nicht überraschend sei, daß sich England und Frankreich 1936 „im Hinblick auf die Seerüstungen anderer Länder“ geweigert hätten, einer quantitativen Rüstungsbeschränkung zuzustimmen. Als von einem Abgeordneten dazu gefragt wurde, inwiefern die Verhältnisquote 5:5:3 von Japan gestört worden sei, sagte Leahy, daß er nicht imstande sei, darauf eine klare Antwort zu geben. Er ergänzte diese Feststellung aber durch die Mitteilung, daß Japan erheblich mehr Kreuzer als die Ver. Staaten gebaut und ebenso die Zahl der Zerstörer vermehrt habe. Eine weitere Frage, ob Amerika im Falle von Feindseligkeiten im Pazifik mit der Unterstützung anderer Länder rechnen könne, wurde dahingehend beantwortet, daß die Ver. Staaten ihre Pläne aufgrund ihrer eigenen Probleme auszuarbeiten hätten.

In Fortgang der Verhandlungen im Marineauschuß teilte der demokratische Abgeordnete May mit, daß das Kriegsmini-

sterium beabsichtige, die Armee bis zum Jahre 1943 auf 280 000 Mann zu vermehren. Es sei vorgesehen, eine reguläre Armee in der Stärke von 165 000 Mann aufzustellen und dazu über 115 000 eingetragene Reservisten zu verfügen.

„Frankreichs Marinepläne von 1937 müssen überholt werden.“

Vorschläge des Marineministers.  
Paris, 31. Jan. Marineminister William Bertrand erklärte vor Pressevertretern, daß die schnelle Entwicklung der Weltmarinepolitik ihn überrascht habe, denn sie sei seit etwa einem Monat in eine völlig neue Phase getreten. Alle französischen Marinepläne, die 1937 aufgestellt worden seien, müßten überholt werden, da sonst die französischen Meeres- und Ueberseeinteressen gefährdet würden. Er, der Marineminister, werde der Regierung geeignete Maßnahmen in Vorschlag bringen.

## Die neue Regierung Spaniens

Präsident General Franco

Salamanca, 31. Jan. Durch Erlass vom 30. Januar hat General Franco den technischen Staatsauschuß aufgelöst und die Bildung einer normalen Regierung verfügt. Diese besteht aus folgenden Ministerien: Vorh. Äußeres, Justiz, nationale Verteidigung, öffentliche Ordnung, Inneres, Finanzen, Industrie und Handel, Landwirtschaft, nationale Erziehung, öffentliche Arbeiten und Syndikatsorganisation. Die Namen der Minister wurden amtlich noch nicht genannt.

Mit der Einleitung zum Erlass über die Regierungsbildung weiß General Franco darauf hin, daß die bisherige staatliche Verwaltungsorganisation mit der Bezeichnung „technischer Staatsauschuß“ von Anfang an als Provisorium gedacht war. Nun sei der Augenblick gekommen, wo die normale Verwaltung des Landes durch Wiederherstellung der Ministerien gesichert werden müsse, ohne daß dies ein Vorgriffen hinsichtlich der endgültigen Staatsform bedeute. Auch die neue Organisation bleibe dem ständigen Einfluß der nationalen Bewegung und jenem Geist, der sie ins Leben gerufen habe, unterworfen. In diesem Sinne werde die grundlegende Neuordnung des Staates mit sicherem, entschlossenem Willen in Angriff genommen.

Salamanca, 1. Febr. General Franco hat das Dekret über die Bildung der neuen nationalen Regierung unterzeichnet. Sie hat folgende Zusammenfassung:

Präsident: General Franco,  
Vizepräsident und Äußeres: General Jordana,  
Justiz: Graf Rodasno (Führer der Requetes),  
Nationale Verteidigung: General Davila,  
Öffentliche Ordnung: General Martinez Anido,  
Inneres: Ferrans Sauer (ein Schwager Francos),  
Finanzen: Andres Amado,  
Industrie und Handel: Juan Antonio Suances,

Landwirtschaft: Fernandez Cuesta (Generalsekretär d. Falange),  
Nationale Erziehung: Pedro Sainz Rodriguez,  
Öffentliche Arbeiten: Alfonso Pena,  
Syndikate: Gonzalez Bueno.

## Deutsche Kunst über den Grenzen

„Emilia Galotti“ in Kattowig. — Ein kulturelles Ereignis für Ostoberschlesien. — Im Zeichen des deutsch-polnischen Kultur-austausches.

Kattowig, 1. Febr. Am Montagabend gastierte das Ensemble des Berliner Staatlichen Schauspielhauses im Stadttheater zu Kattowig mit Lessings „Emilia Galotti“ unter der Leitung von Generalintendant Gustaf Gründgens. Der Aufführung kam eine besondere Bedeutung zu, galt doch das erstmalige Auftreten des Preussischen Staatstheaters in Polen nördlich der Oder die Förderung des deutsch-polnischen Kultur-austausches, dem auch die zugleich stattfindende Deutschlandreise des Polnischen Nationalballetts dient.

Vor dem restlos ausverkauften Haus konnten Staatsrat Gründgens und sein Ensemble mit ihrer Spitzenleistung deutscher Schauspielkunst einen großen Erfolg erringen. In besonders eindringlicher Weise brachte die deutsche Volksgruppe ihren Dank und ihre Freude über das Erlebnis zum Ausdruck. Junge Mädchen überreichten den Darstellerinnen selbstgefertigte große Puppen, die in oberösterreichischer Trachten gekleidet waren; Staatsrat Gründgens erhielt zum Andenken ein Lichtbildalbum mit oberösterreichischen Motiven. Der Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes und der Deutschen Theatergemeinde, Prof. Dr. Sornt, überreichte gleichzeitig im Namen des oberösterreichischen Deutschtums Gründgens einen großen Lorbeerzweig. Im Anschluß an die Aufführung fand im Haus des deutschen Generalkonsuls zu Ehren der Berliner Gäste ein Empfang statt.

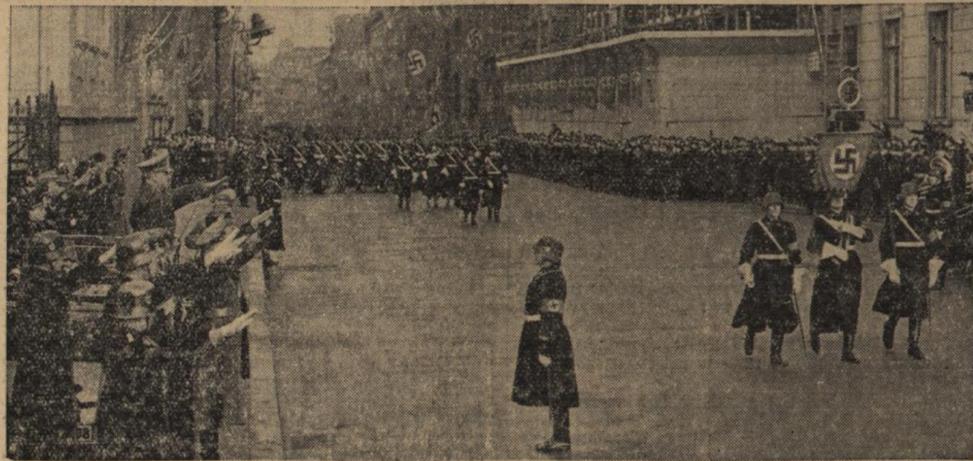
Das Kattowiker Gastspiel des Deutschen Staatsschauspiels gestaltete sich somit neben dem völkischen und kulturellen Erlebnis für das ostoberschlesische Deutschtum zu einem gesellschaftlichen, künstlerischen und kulturpolitischen Ereignis, das umso höher zu bewerten ist, als es das erste dieser Art in Ostoberschlesien war.

Glanzvolle Festaufführung der „Meistersinger“ im Danziger Staatstheater. — Berühmte Gäste aus dem Reich.

Danzig, 1. Febr. Das Danziger Staatstheater brachte am Montagabend Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit berühmten Gästen aus dem Reich zur Aufführung. Die Darstellung des Hans Sachs durch Kammeränger Max Roth, des Bedmeier durch Kammeränger Hermann Wiedemann und des Walther von Stolzing durch Paul Ritter machte die Aufführung unter der Stabführung Georg Bilowstis zu einem erothen Erlebnis. Die einzigartig schönen Bühnenbilder hatte Reichsbühnenbildner Prof. Benno von Arnt entworfen. Die Mittel für die Gesamtaufführung waren von Gauleiter Staatsrat Albert Forster zur Verfügung gestellt.

Am Schluß der Aufführung wollte der Beifall kein Ende nehmen, und immer wieder mükten sich die Gäste aus dem Reich mit den Danziger Künstlern, und vor allem Benno von Arnt, vor der Rampe zeigen.

Gauleiter Forster, Senatspräsident Greiser und viele Persönlichkeiten aus Partei und Staat wohnten der Vorstellung bei.



Der große Vorbeimarsch vor dem Führer in der Wilhelmstraße.

Am Vormittag des fünften Jahrestages der nationalen Erhebung fand in der Wilhelmstraße vor dem Führer ein Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler statt. Man sieht hier den Kommandeur der Leibstandarte, Sepp Dietrich, der dem Führer seine Meldung erstattet. (Eberl-Bilderdienst-M.)

# Jubel in Holland

## zur Geburt der Thronfolgerin

Der Jubel in Amsterdam und in den anderen Städten Hollands ist unbeschreiblich. Alle Mittel der modernen Nachrichtenverbreitung waren in den Dienst gestellt, um die frohe Kunde von der glücklichen Geburt der Prinzessin durch ganz Holland und weit über seine Grenzen hinauszutragen. Durch einen im Schloß aufgestellten Sirenen-Berufschreiber wurden nicht nur die Schriftleitungen und die Rundfunkgesellschaften, sondern auch die Behörden, die großen Stadtverwaltungen und die Garnisonen benachrichtigt. Ein ungeheurer Jubel ergriff die gesamte Bevölkerung bei Bekanntwerden der Nachricht, die schon seit Tagen in großer Angehuld erwartet wurde.

In den Donner der 51 Kanonenschüsse der Salubatterien mischt sich das dumpfe Dröhnen der Kirchenglocken und in den großen holländischen Häfen das ohrenbetäubende Heulen der Dampfer sirenen. Es dauert nur Augenblicke und schon erscheinen unzählige Fahnen in allen Straßen. Die Bewohner verlassen ihre Häuser, vollkommen fremde Menschen beglückwünschten sich gegenseitig. Fingergelbe warfen über Städten und Dörfern orangefarbene Blätter mit der frohen Botschaft ab, in der Residenz Den Haag und in vielen anderen Städten ritten Herolde in historischer Tracht durch die Straßen und verlasen unter dem Jubel der Bevölkerung einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Es lebe das Haus Nassau-Oranien!“

Die Freude über die glückliche Geburt der Prinzessin ist groß, denn man erinnert sich heute daran, daß Holland während der Regierungszeit der jetzigen Königin, die in diesem Herbst ihr 40jähriges Regierungsjubiläum begeht, und während der vorhergegangenen Regentschaft der Königin-Mutter Emma, einer geborenen Prinzessin von Waldeck-Pyrmont, das Land einen in vieler Hinsicht glücklichen Zeitabschnitt durchleben durfte. Daher sind die Frauengestalten des Königshauses überall volkstümlich. Das gilt besonders hinsichtlich der jungen Mutter. Die staatsrechtliche Stellung der heute geborenen Prinzessin, die entsprechend einer königlichen Verfügung den Geschlechternamen: Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld führen wird, und die heute nach ihrer Mutter die nächste Thronerbin ist, würde sich ändern, falls die Kronprinzessin in Zukunft einem Sohn das Leben schenken sollte, da nach niederländischer Verfassung in der Thronfolge die männlichen Angehörigen des Königshauses den Vorrang genießen.

### Mutter und Kind wohlant

Amsterdam, 31. Jan. Wie aus Schloß Soestdijck verlautet, ist der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Juliana und der neugeborenen Prinzessin gut. Durch königlichen Erlaß ist anlässlich der Geburt der Prinzessin eine Amnestie für Heer und Flotte verkündet worden, die sämtliche Disziplinarstrafen umfaßt.

Die Sorge um die Dynastie hängt über Holland seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Als König Wilhelm III. regierte, sah es zwar so aus, als ob der Fortbestand der Dynastie gesichert sei; denn dieser, mit einer deutschen Prinzessin aus dem Hause Württemberg verheiratete Fürst hatte zwei Söhne, Prinz Wilhelm und Prinz Alexander, die jedoch kurz nacheinander starben. Der betagte König heiratete nach dem Tode seiner Frau ein zweitesmal, wiederum eine deutsche Prinzessin, Emma von Waldeck-Pyrmont. Aus diesem Bund entsproß 1880 ein Mädchen, Wilhelmina genannt, die heutige holländische Königin. Als sie ihrerseits heiratete, hoffte das Land, aus dieser Ehe mit Heinrich von Mecklenburg werde die Familie der Oranien-Nassau wieder in die Breite wachsen, doch ging auch aus dieser Ehe wiederum nur ein einziges Kind und wieder ein Mädchen, Juliana, die jetzige Kronprinzessin, hervor. Als Kronprinzessin Juliana nach ihrer Heirat mit Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld persönlich durch Rundfunk dem Lande mitteilte, daß sie sich Mutter fühle, freuten sich alle Schichten der Bevölkerung. Es schien doch nunmehr der Fortbestand des Königshauses gesichert, dieses Königshauses, das mit der Geschichte der Niederlande so eng verknüpft ist.

Im Mittelpunkt der holländischen Königsfamilie stand und steht noch Königin Wilhelmina, die mit 18 Jahren auf den Thron kam, nachdem ihre Mutter, Königin Emma, einige Jahre für sie als Regentin die Regierungsgeschäfte geführt hatte. Sie ist jetzt seit fast 40 Jahren an der Regierung. Die Holländer

verehren die Person und die Regierungsweise ihrer Königin. Sie hat gerade in den letzten Jahren ihrem Lande und der Welt gezeigt, welche bedeutenden staatsmännlichen Eigenschaften sie besitzt. Ihrer Tochter, Kronprinzessin Juliana, hat sie eine moderne Erziehung angedeihen lassen. Kronprinzessin Juliana war Studentin an der Universität Göttingen und hat ihre Mutter auch bereits verschiedene Male in der Öffentlichkeit vertreten. Sie ist viel gereist und hat einen offenen Blick für die geistigen und sozialen Fragen der Gegenwart. Als sie den Eheantrag ihres jetzigen Gatten, des Prinzen Bernhard, annahm, wurde ihre Wahl von ihrer Mutter und vom gesamten niederländischen Volk gebilligt.

### Glückwünsche des Führers

zur Geburt der Prinzessin der Niederlande

Berlin, 31. Jan. Zur Geburt der Prinzessin der Niederlande hat der Führer und Reichskanzler sowohl der Königin als auch der Prinzessin Juliana und ihrem Gemahl telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

### Göring schafft einen Wehrwirtschaftsrat

Einsetz zur Stärkung der deutschen Wirtschaft

Berlin, 31. Jan. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in seiner Eigenschaft als beauftragter Wirtschaftsminister einen Wehrwirtschaftsrat geschaffen, der bei der Reichswirtschaftskammer eingerichtet wird.

Zu Mitgliedern des Wehrwirtschaftsrates werden hervorragende Persönlichkeiten, die sich besondere Verdienste um die deutsche Wirtschaft erworben haben, unter gleichzeitiger Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer berufen. Die neuernannten Wehrwirtschaftsführer sollen sich im Wehrwirtschaftsrat mit allen Kräften für eine Stärkung der deutschen Wirtschaft einsetzen, um so zu gewährleisten, daß diese allen Anforderungen gerecht werden kann, die zur Sicherung des deutschen Volkes an sie gestellt werden müssen.

Italiens Dank für die Anteilnahme des Führers. Der königlich-italienische Botschafter hat dem Führer und Reichskanzler den herzlichsten Dank des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien sowie des italienischen Regierungschefs und der italienischen Regierung für die aus Anlaß des Explosionsunglücks bei Segni zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme übermittelt.

### Auslandsdeutsche feierten

Rom, 31. Jan. Die Feiertage des fünften Jahrestages der Machtübernahme ist auf Einladung der Ortsgruppen und Stützpunkte der Auslandsorganisation der NSDAP in der größten Beteiligung der Deutschen in Italien feierlich begangen worden. Die einzelnen Feiern standen ganz im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und trugen einen besonders feierlichen Charakter, da zum erstenmal offizielle Vertreter der faschistischen Partei und des italienischen Staates zu diesem Festakt erschienen waren, der allenthalben zu einem lebendigen Beweis der geistigen und politischen Verbundenheit der beiden Bewegungen, ihrer Führer und Völker, geworden ist. Die Festansprache in Rom hielt Hauptschriftleiter H-Standardführer Gunther d'Aquino.

Salamanca, 31. Jan. Am Sonntag fand anlässlich des fünften Jahrestages der nationalsozialistischen Machtübernahme im Großen Saal der deutschen Botschaft eine über den Rundfunk auf ganz Spanien übertragene Feier statt. Botschafter von Stahler begrüßte die anwesenden Regierungsvertreter, die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden, die oberste Leitung der Falange sowie die gesamte deutsche Kolonie und verglich die Bedeutung des Tages der nationalen Erhebung Spaniens am 18. Juli 1936 mit dem 30. Januar 1933, dem Tage der Machtübernahme durch den Führer. Staatsrat Spaniol sprach über den Kampf Deutschlands gegen den Bolschewismus, der in dem heutigen Kampf Spaniens eine gewisse Parallele fände.

### Ernennungen beim Volksgerichtshof

Berlin, 31. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Göttinger, ernannt: Den Oberstaatsanwalt Barthelemy zum Reichsanwalt beim Volksgerichtshof, den Landgerichtsrat Dr. Sauermaier zum Ersten Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in München, die Staatsanwälte Folger, Jaeger, Spahr, Dr. Drullmann, Bischoff, Dr. Obermayer zu Ersten Staatsanwälten bei der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof.

### Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.

Berlin, 31. Jan. Der Führer hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, aus Anlaß des 30. Januar einer großen Zahl Parteigenossen im Hinblick auf ihre außerordentlichen Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen, so u. a.: Hahn Hans, Untersturmführer, Stuttgart; Gultlof, Hedwig, Davos; Himpel, Ewald, Standartenführer, Stuttgart; von Jagow, Dietrich, Obergruppenführer, Berlin; Klett, Eugen, Bauamtsleiter, Stuttgart; Münz, Emil, Verlagsdirektor, Karlsruhe; Pfäumer Karl, Minister, Karlsruhe; Schuppel, Adolf, Gauinspektor, Karlsruhe.

# Genfer Ausschuß zum Sanktionsartikel

Vertreter Schwedens und der Schweiz warnen

Genf, 31. Jan. Im Ausschuß zur Parteireform, der am Montag vormittag unter dem Vorsitz von Professor Bourquin-Belgien zusammentrat, wurde auf Grund des Berichtes von Lord Cranborne die Frage der Universalität der Genfer Liga erörtert. Dabei wurde mit bemerkenswerter Offenheit das Verlangen der Genfer Einrichtung festgestellt und vor allem die Gefahr aufgezeigt, die gerade den kleineren Staaten aus der ungelärten Lage hinsichtlich des Artikels 16 des Genfer Statuts droht.

Der schwedische Vertreter Anden nahm in längeren Ausführungen zu dem Bericht von Lord Cranborne Stellung und wies darauf hin, daß die kleinen Staaten, die bei der Anwendung von Sanktionen oft als Juristiam angesehen würden, nicht für das Verlangen der Genfer Einrichtung verantwortlich gemacht werden könnten. Nach seiner Meinung müsse man offen zugeben, daß die Liga nicht in der Lage ist, das Programm des Paktes ganz zu erfüllen. Aus dieser Feststellung sei die Schlussfolgerung zu ziehen, daß die Genfer Entente praktisch nicht mehr den Charakter einer Gesellschaft mit Zwangsgewalt im Sinne des Artikels 16 des Paktes habe. Aber man schwäche die Genfer Einrichtung nicht dadurch, daß man ihre tatsächliche Schwäche anerkenne, man schwäche sie vielmehr dadurch, daß man den Vätern wiederholt Gelegenheit gibt, die fehlende Uebereinstimmung der Doktrin mit der Praxis festzustellen.

Der Vertreter der Schweiz, Gorgé, erklärte mit Entschiedenheit, daß die grundsätzliche Neutralität der Eidgenossenschaft angesichts der mangelnden Universalität der Genfer Liga den Artikel 16 für die Schweiz unanwendbar mache. Auch der schweizerische Vertreter setzte sich für die Abschaffung des praktisch bedeutungslosen Artikels 16 ein, um einer Ungewißheit ein Ende zu machen, durch die die schweizerische Öffentlichkeit beunruhigt würde. Aus diesem Grunde habe es die Schweiz für richtig gehalten, sich der schweizerischen Initiative anzuschließen. Wenn die Liga dem Artikel 16 den fakultativen Charakter gebe, den er in Wirklichkeit schon hat, so werde sie damit die Aussichten auf eine Festigung ihres Wertes erhöhen.

Der polnische Vertreter Komarnicki betonte, daß bestimmte Paktverpflichtungen nicht einfach automatisch ausgelöst werden könnten, daß man vielmehr in jedem besonderen Falle den Mitgliedern anheimstellen müßte, zu bestimmen, in welchem Maße sie diese Bestimmungen in einer wirksamen und für den Frieden nützlichen Weise anzuwenden in der Lage sind.

# Wunsch

## UNTERWEGS

### Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung.)

„Gut, lieber Helbing, aber, solange ich in Ihrem Wagen sitze, legen Sie bitte kein so irrsinniges Tempo vor.“

„Verzeihung...“  
Der Kilometerzeiger fällt von 110 auf 60.

„Sehen Sie, so kommt man auch ganz gut vorwärts, und jedenfalls sicherer...“

Eine halbe Stunde später verabschiedet sich Helbing von seiner mütterlichen Freundin, der er das Verprechen abnimmt, ihn sehr bald in Berlin zu besuchen.

„Ich habe eine geräumige Wohnung und eine Perle von Wirtschaftlerin. Sie werden es sehr bequem haben, liebes Fräulein Waldner.“

„Na, das wäre eine nette Zugabe zum Wesentlichen“, entgegnet diese, „das Wesentliche aber ist mein Wunsch, Frau Doktor Rainer kennenzulernen.“

„Danke... tausend Dank...“ Der Mann beugt sich über die idyllische Frauenhand.

„Also, wir bleiben zunächst mal in schriftlicher Verbindung, und alles Weitere findet sich dann. Und jetzt Glück auf zur Fahrt!“

Der Anlass schnurrt, der Motor springt an. Noch einmal hebt Helbing grüßend den Arm, dann schaltet er, sitzt Gas und das Auto brast davon.

Nun ist Helbing schon zweimal vierundzwanzig Stunden wieder in Berlin, und trotzdem ihn doch alles dazu drängt die neuen, hoffnungsvollen Möglichkeiten vor dem Freund erleben zu lassen, hat er es noch nicht fertiggebracht, davon zu sprechen. Die Abgeklärtheit Berndts will ihm keinen Anknüpfungspunkt bieten, ohne den er nicht zu beginnen weiß. Und Blandine gegenüber befällt ihn regelmäßig ein rasendes — und wie er es bei sich im stillen nennt: selbes — Herzklopfen, sobald er wirklich den inneren Anlaß zu einer Erklärung nimmt.

Dagegen hat sie ihm etwas zu „gestehen“.

„Ich habe mich einer ganz großen Eigenmächtigkeit schuldig gemacht“, sagt sie gleich beim ersten abendlichen Zusammensein, nachdem er von Dresden erzählt hat, indem ich dem Wunsch, ein wenig auf der Hapel zu segeln, der mich gerade während Ihrer Abwesenheit stark überkam, ziemlich reich und kamplos nachgegeben habe. Ohne viel zu fragen, ließ ich mir von Ihrer Haushälterin den Schlüssel zum Bootshaus geben... Hier haben Sie ihn zurück mit der Bitte um gnädige Nachsicht.“

„Sie machen mir eine ganz große Freude, wenn Sie den Schlüssel behalten, Frau Doktor, damit Sie immer und ganz unabhängig von mir, über das Boot verfügen können, sobald Sie Zeit und Lust haben.“

„Und Sie, der Eigentümer...“

„Ich lasse mir einen zweiten Schlüssel machen.“

Blandine überlegt nicht lange, reicht Helbing mit unbefangener Herzlichkeit die Hand und sagt:

„Schön... ich nehme dankend an. Sie wissen ja gar nicht, wie wunderbar man — so dahingehend — seine Gedanken sammeln, ordnen und arbeiten lassen kann. Gerade das aber habe ich zur Zeit besonders nötig. Ich soll nämlich in Form eines abhandlungsartigen Aufsatzes einen Beitrag zu den Blättern liefern, die die Anwaltskammer gemeinschaftlich mit dem Juristenverein alljährlich, gleichzeitig wie einen Almanach herausgibt. Man ist diesbezüglich in einer Weise an mich herangetreten, die eine Ablehnung meinerseits praktisch ausschließt.“

„Um so mehr, als Sie so leider recht ehrsüchtig sind, Frau Doktor juris prudentiae.“

„Wenn dem wirklich so wäre — was ich übrigens erst mal dahingestellt sein lassen möchte — dann müßten Sie diese... hm, sagen wir... feierliche Anlage meines Ichs, doch nicht so unbedingt mit „leider“ kennzeichnen?“

Blandines Unbefangenheit steigert Helbing's Verwirrung, aus der heraus er nicht so rasch eine harmlose Erwiderung findet.

Der Blinde, der lächelnd zugehört hat, entbeht ihn einer Antwort, indem er sagt:

„Was mich anlangt, bekümmere ich mich nicht und frei zum Ehrgeiz; gefehle unbeschönigt meine freundliche Genehmigung darüber ein, daß Ding als erste Frau in diesem sehr gewählten Kreise zu Worte kommen soll. Eben so unumwunden muß ich sagen, daß Dankbarkeit ein unzulängliches Wort ist, um mein Empfinden dafür zu bezeichnen, daß die Tradition der Dankerkantate in die-

ser ehrenden Weise Ihre Fortführung findet.“ Mit herzlichem Druck umspannt er die Hand der ihm gegenüberstehenden Frau. Mit es mit sicherem Griff, ohne erst tastend zu suchen.

Wie Flamme lacht es dabei über Blandines Wangen.

Unverkümmert ist das Gefühl, das sich bei dieser Gesprächswendung Helbing's bemächtigt. Da er nicht aufspringen und davonlaufen kann, fränkt er Lord mit einer Heftigkeit, die ein erstauntes Knurren des Hundes zur Folge hat.

Inzwischen hat die Frau sich so weit gefaßt, um mit freundlicher Leichtigkeit verfahren zu können:

„Da einmal du, lieber Bernd, mir sehr viel helfen wirst, und zum andern Mal Freund Helbing mir sein Segelboot zum Entpannen und Auslüften des Echadels so großzügig zur Verfügung stellt, werde ich schon etwas Nützliches zustande bringen, ohne mir dabei freilich allzuviel auf meine eigene Leistung einbilden zu dürfen.“

Dann bewegt sich die Unterhaltung ohne sonderliche Schwere oder tiefere, persönliche Bedeutung um das Thema, das Blandine bearbeiten will: „Die Bedeutung und der praktische Wert milderer Umstände im Strafverfahren.“

Helbing, der dabei mehr die Rolle des Zuhörers spielt, verabschiedet sich bei der ersten passenden Gelegenheit.

Wenig Schlaf findet er in dieser Nacht. Als Spielball widerstreitender Empfindungen, in denen kirrliche Hoffnung und wilde Resignation in beständigem Wechsel sein Gemüt bald aufrichten, bald niederdrücken. Seine Gedanken finden keine Ruhe, wollen sich nicht glätten lassen...

Schließlich verliert er, sich kampfhaft einzureden:

„Ich werde Bernd eben ganz einfach und ohne große aufregende Umstände auf Dozent Reichers Heilverfahren aufmerksam machen und alles Weitere ihm selbst überlassen. Dann packe ich eilends meine Liebesgaben und komme zu, so rasch als möglich zu Dnu Hendryk nach Amherdam zurückzukommen. Lasse die Idee einer Berliner Schwefelgesellschaft des Heilischen Handelsunternehmens eben fallen. Ich werde auch ohne Heimat leben können, da ich schon ohne Liebe leben muß.“

Aus unruhigem Schlummer weckt ihn am nächsten Tag das schrille Läuten des Telefons.

„Helbing“, meldet er sich kurz.

„Stimmt“, tönt ihm Lorenz's sonore Stimme aus dem Draht entgegen. „Stimmt auffallend und so haargenau, wie Sie es selbst nicht ahnen.“ (Fortsetzung folgt.)

Professor Ludwig Dill 90 Jahre alt



Dem bekannten Maler und Med. Professor a. D. Ludwig Dill, der am kommenden Mittwoch, den 2. Februar seinen 90. Geburtstag feiern kann und dessen Vater lange Jahre in Durlach wohnte und auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt ist, wurde anlässlich seines Jubeltages das folgende Gedicht gewidmet:

Maria Lichtmess hat Dich zur Welt gebracht,  
Drum strahltest Licht in Erdennacht,  
Prüfend und wägend voll Selbstvergeben  
Haft Du's uns überreich zugemessen,  
Daß Land und Meer aus Deinem Bild  
Bunt und froh uns entgegenwinkt.  
So möge das heilige Gotteslicht,  
Wie's rein aus Deinem Werte bricht,  
Noch viele Jahr' aus vollem Bronnen,  
Teurer Meister, Dein Haupt umjinnen,  
Bis Dir am freien, fähigen Herd  
Tizianisch Alter einst beschert!

Otto Michaeli.

Am 2. Februar 1938 vollendet Prof. Dr. h. c. Ludwig Dill in Karlsruhe sein 90. Lebensjahr. Wie bekannt, ist der Vater des Malers auf dem Friedhof in Durlach beigesetzt. Man verehrt in Ludwig Dill einen Bahnbrecher der modernen Malerei. Er ist mit Begründer der alten Münchner-Sektion der damaligen Malerfürsten Schwind, Leibel, Lenbach und Studt und vor allem Begründer eines eigenen Landschaftsstilkes. Eine sehr große Zahl von Gemälden befindet sich teils in den bedeutendsten deutschen Galerien, teils in seinem Karlsruher Atelier und geben Kunde von bodenständig-alemannischer Kunst. Der Jubilar wurde 1848 in Gernsbach geboren als Sohn eines Amtsrichters. Er absolvierte das Gymnasium und die Technische Hochschule Stuttgart, am Architekt zu werden. Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 machte er mit als Offizier.

# Aus dem Pfinztal

## Betriebe öffnen der Kunst die Tore

Ein Kleinkunst-Abend mit schaffenden Volksgenossen

Grödingen, 1. Febr. Alljährlich findet sich die große Betriebsgemeinschaft des Wertes Grödingen der WM. zu einem oder mehreren Kameradschaftsabenden zusammen, welche abseits von den Stätten der Arbeit die Belegschaft ungetrübte Stunden der Freude und des Frohsinns erleben lassen. Auch der letzte Samstag brachte wieder eine Betriebsfeier, welche in der großen Festhalle in Durlach stattfand. In seinen Begrüßungsworten konnte der Betriebsführer Direktor Schneider alle Betriebsangehörigen in der Festhalle herzlich willkommen heißen. Sein besonderer Gruß galt den Arbeitsjubilaren, den Arbeitsveteranen und den Arbeitsinvaliden, welche der Einladung gefolgt sind. Nicht zuletzt aber begrüßte er die Gäste aus Lübeck, die in treuer Anhänglichkeit sich eingefunden hatten und den Bürgermeister u. Ortsgruppenleiter Scheidt-Grödingen. Seine weiteren Ausführungen, welche mit der Verpflichtung des Vertrauensrates des Betriebes verbunden waren, klangen aus in die Mahnung und die Bitte an alle Belegschaftsmitglieder, in dem ferneren Dienst für die Wertgemeinschaft und somit für das Volk nicht zu erlahmen und dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland. Namens der Belegschaft dankte das Mitglied des Vertrauensrates Hufschmidt für die herzlichen Worte der Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Belegschaft und appellierte gleichfalls an alle, in der Treue und dem rastlosen Dienst nicht zu erlahmen.

Aus der bunten Fülle des Programms, das sich unter dem nie endenwollen Beifall der Besucher abrollte, nennen wir die Werkstapelle, die unter der Leitung des Dirigenten Seidemann die besten Proben ihres Könnens ablegte und dem Abend sein musikalisches Gepräge gab. Der WM-Chor unter Stabsführung seines Dirigenten Reichsbacher sang die drei Chöre „Deutschland, heil'ger Name“, „Weinland“ und „Es kommt die Zeit, daß ich wandern muß“ in schöner stimmlicher Ausgeglichenheit und fand wohlverdienten Beifall. Die Ringturner aus der Sportgruppe des Wertes zeigten, daß der sportliche Gedanke innerhalb einer Wertgemeinschaft ideell getragen und weiter ausgebaut werden kann.

Das ausserlesene Kleinkunst-Programm bestritten zu Beginn die 3 Richards, drei Barriere-Akrobaten, welche diese Kunst bis zu den höchsten Stufen zu steigern vermochten. Mit Ruhe gingen sie selbst an die schwierigsten Arbeiten, die ihren Gipfel

in dem ausgezeichneten Balanceacten erreichten. — Fieda, der Kolophon-Solist, zeigte sich in der Serenade Metra und der Tell-Phantastie als Meister des Instruments u. mußte nach nie endenwollen Beifall mit einer Zugabe aufwarten. — Dora Röder war nicht nur eine unterhaltende Anjagerin, sie zeigte auch als Sängerin ihre Kunst. Mit ihrem guten Stimmaterial brachte sie die beiden Lieder „Stille wie die Nacht“ und „Frühlingserwachen“ ansprechend zu Gehör. — Spitzenleistungen der Artstilk zeigte Luise, der Frohschönig. Seinen ausgezeichneten Arm- und Beinarbeit, mit welcher er durch intensives Training zu hoher Kunststufe herausgearbeitet hat, seinen schwierigen Rollen und all den anderen Leistungen folgte Beifallssturm auf Beifallssturm. Kunstleistungen auf dem Gebiet der Musik zeigten die 2 Standores, die in Begleitung des Orchesters auf dem Kolophon das Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ und die beiden volkstümlichen Melodien „Sei nicht böse“ und „Fahr wohl“ in langlich bester Verarbeitung zu Gehör brachten. Mit modernen Ballspielen, denen eine überaus heitere Note gegeben war, wartete der Komiker, Jangkünstler und Musikant Bender auf. Immer wieder wußte er den wirbelnden Bällen den Weg in seine Kostüchen zu geben, balancierte und jonglierte und hielt die Zuschauer in fröhlichster Spannung. — Ein guter Schluß gieri alles, das kann man auch von der großen Schlußnummer behaupten, in welcher sich Fieda, Fieda und Partnerin in ihren Rollen als Musikalclowns von der besten Seite zeigten. Dieses Mal waren es Glodenspiele, mit denen die beiden Künstler einen Reigen volkstümlicher Melodien herporzauberten, zu ihnen gesellten sich Flöte, Klarinette und Kolophon, welche Fieda-Flöt mit einer kaumenswerten Fertigkeit und hohem künstlerischem Können meisterte. Und als dann das Programm langsam sein Ende erreichte, da erlangen die Schunkelwalzer der begonnenen Karnevalszeit und der Ruf der Künstler „alles macht mit“ fand begeisterte Aufnahme. In glücklichem Uebermut begann der Aufstieg bei den Klängen der Schunkelwalzer von dem Fußboden auf die Stühle und als man auf den Füßen landete, da war das Maß der Freude voll und die Stimmung geöffnen für den nachfolgenden Tanz, dem lange, glückliche Stunden gewidmet wurde. Allen Teilnehmern an diesem Kameradschaftsabend werden die schönen Stunden noch lange in Erinnerung bleiben.

wandte sich dann aber ganz der Malerei zu und studierte bei D. Seig und Piloty in München. Während seiner künstlerischen Ausbildung bereiste Dill Italien, Frankreich und die Schweiz und siedelte sich im Jahre 1891 in Durlach an. Im Jahre 1893 war er deutscher Preisrichter auf der Weltausstellung in Chicago, im Jahre 1900 in gleicher Eigenschaft in Paris. Seit 1899 wirkte Ludwig Dill als Professor in der badischen Hauptstadt an der damaligen Großherzoglichen Badischen Akademie der bildenden Künste.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 1. Februar 1938.

- Bad. Staatstheater: „Der Berg ruft“, 20 Uhr.
- Staatstheater: „Der Berg ruft“.
- Kammertheater: „Spiel auf der Tenne“.
- Kammertheater: „Monika“.
- Colosseumtheater Karlsruhe: Variete, 20,15 Uhr.

## Kraft und Freude

Heute laufen folgende Kurse:  
Frühliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Durlach: Gymnasium 16,45 Uhr, Hindenburgschule 20 Uhr.

## Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 2. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Formen deutscher Musik, 11.30 Volksmusik mit Bauerntanzen und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 15.00 „Am Mittwochnachmittag zur Kaffeestunde“, kommt Stuttgart euch fidel und bunt“, 18.00 Musik zum Feierabend, 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Hörbericht von der Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg im Erzgebirge, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstöße weg!“, 19.45 „18190“: Rundfunkkonzert des Reichssenders Stuttgart zugunsten des RSW, 21.30 „Dem Baumstamm in die Höfentische“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 3. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedlungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Frühliche Morgenmusik“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauerntanzen und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Musikalisches Allerlei“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 „Als Fahrtenkompaß empfehlen wir...“, 18.30 Griff ins Heute, 18.50 Reichs-Wintersportkämpfe der Hitlerjugend in Garmisch-Partenkirchen 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Schpiel auf der Harmonika“, 20.00 „Durch die Wälder, durch die Auen...“, 21.00 Konzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

## Beilagen-Hinweis

Eine Ueberraschung für unsere Leser  
ist die heutige Beilage des größten deutschen Flugabwehr-Verbandes Josef Koch, FÜRCH in Bayern, die Stadt der Spiegel.  
Wir empfehlen den Prospekt Ihrer Beachtung.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII. 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Graben, Niedersheim und Forchheim erloschen ist, werden die f. Z. verfügbaren Schutzmaßnahmen mit Wirkung vom 1. 2. 1938 wieder aufgehoben.  
Die genannten Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe bis auf weiteres zum Beobachtungsgebiete gemäß § 165 d. Ausf.-Vorschriften zum Viehseuchen-Gesetz erklärt.  
Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß.  
Karlsruhe, den 28. Januar 1938.  
Bad. Bezirksamt Hft. IV b.

# Jungen \* Spiel \* Sport

Hohenwettersbachs großer Triumph.  
Vor einer anschließenden Zuschauerzahl fand gestern die erste Pokalbegegnung der beiden Lokalrivalen Grün- — Hohenwettersbach statt. Vom Anstoß weg erzielte im Anschluß an einen Eckball Hohenwettersbach das erste Tor, welches der Schiedsrichter nach angeblühem Foull rüdgängig machte. Grünw., das mit dem Wind im Rücken spielte, konnte nichts erreichen. Nach einem Zusammenstoß mußte der Mittelläufer Hohenw. verlegt ausscheiden. Während dieser Zeit drängte Grünw.; aber die gegnerische Verteidigung, die wie eine Mauer stand und überhaupt die Sänge der Mannschaften, konnte nicht durchbrochen werden. Bis zur Pause dann verteiltes Feldspiel. Nach der Pause ließ der Wind nach und zum größten Erstankun konnte auch der Mittelläufer wieder mit von der Partie sein. Nach einer feinen Steilvorlage erzielte der Rechtsaußen, der sich heute in glänzender Form befand, das zweite Tor. Grünw. brachte nun eine harte Kote in das Spiel, was eifrige Straßstöße zur Folge hatte, und durch einen solchen wiederum vom Rechtsaußen das dritte Tor fiel. Hohenw. fand sich immer besser und distanzierte das Spiel. Bei einem feinen Zusammenstoß von der Mitte nach links, schoß dieser durch eine wunderbare Flanke zu dem freistehenden Rechtsaußen, dieser erjagte sofort die Situation, zog mit dem Leder davon und schoß aus ungefähr 25 Metern das vierte Tor. Durch ein unnütiges Faul des rechten Verteidigers im Strafraum konnte Grünw. durch Elfmeter wenigstens das Ehrentor erzielen. Wenige Minuten vor Schluß legte unsere Mannschaft zum Endspurt an und konnte bei dieser Gelegenheit noch ein Tor erzielen, aber ein ehemaliger Spieler aus dem Publikum, der neben dem Tore stand, sprang ins Tor und schlug den Ball ins Aus. Nach langen Hin und her gab der Schiedsrichter Abstoß. In der Folgezeit wurde Grünw. unnötig hart, was auch Mißverweise zur Folge hatte. Bei einem dieser Verweise lief drei Minuten vor Schluß die ganze Mannschaft vom Blase. Hoffentlich gibt die Mannschaft Grünwettersbach zu weiteren Mißbilligkeiten bei kommenden Spielen keinen Anlaß mehr, denn man schadet dem Sportgedanken, wenn man sich zu derartigen Unsportlichkeiten hinreißt läßt.

## Spiele der Kreisklasse 1, Gruppe 1 und 2 und der Kreisklasse 2, Gruppe 1 und 2 im Fußball.

Kunmehr sind die Spiele der Kreisklassen im Fußball, zu denen auch ein großer Teil der Mannschaften von Durlachs Umgebung und dem Pfinztal gehört, in vollem Gange. Zur Uebersicht geben wir den Spielplan der Kreisklassen bekannt:  
Kreisklasse 1, Gruppe 1:  
6. 2. 38: Kleinsteinhach — Reichsbahn (Kreis 2), Grünwettersbach — Knielingen (Thome, Weingarten).

- 20. 2. 38: Süßtern — Kleinsteinhach (Kreis 6), Olympia — Grünwettersbach (Kreis 5).
  - 6. 3. 38: Kleinsteinhach — Bulach (Kreis 2).
  - 13. 3. 38: Kleinsteinhach — Concordia (Kreis 2), Sulzbach — Grünwettersbach (Zierhauer, Karlsruhe).
  - 20. 3. 38: Olympia — Kleinsteinhach (Schwarz-Deitringen), Bulach — Grünwettersbach (Kreis 5).
  - 27. 3. 38: Kleinsteinhach — Ort (Kreis 2).
  - 3. 4. 38: Kleinsteinhach — Sulzbach (Kreis 2).
  - 10. 4. 38: Grünwettersbach — Kleinsteinhach (Baier-Beierth).
  - 24. 4. 38: Rintheim — Kleinsteinhach (Kreis 5).
  - 8. 5. 38: Rintheim — Grünwettersbach (Kreis 5).
- Kreisklasse 1, Gruppe 2:  
6. 2. 38: Blankenloch — Berghausen (Kreis 2).- 20. 2. 38: Berghausen — Zöhlingen (Kreis 5).
- 13. 3. 38: Linsenheim — Berghausen (Weber-Bretten).
- 20. 3. 38: Linsenheim — Berghausen (Weber-Bretten).
- 20. 3. 38: Berghausen — Neurent (Kreis 5).
- 27. 3. 38: Berghausen — Eggenstein (Kreis 5).
- 3. 4. 38: Friedrichstal — Berghausen (Burg-Karlsruhe).
- 10. 4. 38: Berghausen — Hagsfeld (Kreis 5).
- 17. 4. 38: Zöhlingen — Berghausen (Kreis 5).
- 24. 4. 38: Berghausen — Linsenheim (Kreis 5).
- 8. 5. 38: Neurent — Berghausen (Grether-Neurent).
- 15. 5. 38: Neurent — Berghausen (Maier-Beierth).
- 22. 5. 38: Graben — Berghausen (Frisch-Schmihl-Karlsruhe).
- 29. 5. 38: Berghausen — Untergrombach (Kreis 5).

Kreisklasse 2, Gruppe 2:  
6. 2. 38: Durlach — Ittersbach (Maier-Beierth).- 13. 2. 38: Langensteinhach — Durlach (Schremp-Karlsruhe), Stupferich — Pfaffenrot (Benzing-Karlsruhe), Ittersbach — Hohenwettersbach (Kreis 5), Wolfartsweier — Langenals (Sinn-Grödingen).
- 20. 2. 38: Stupferich — Hohenwettersbach (Holl-Karlsruhe), Auerbach — Durlach (Eite-Karlsruhe).
- 6. 3. 38: Durlach — Oberweier (Schuder-Rintheim), Stupferich — Ittersbach (Stolzenberger-Karlsruhe), Wolfartsweier — Auerbach (Clauß-Karlsruhe), Hohenwettersbach — Pfaffenrot (Bürz-Karlsruhe).
- 13. 3. 38: Oberweier — Stupferich (Hauser-Karlsruhe), Langensteinhach — Wolfartsweier (Rühle-Karlsruhe).
- 27. 3. 38: Oberweier — Wolfartsweier (Clauß-Karlsruhe), 14. 4. 38: Oberweier — Hohenwettersbach (Schuder-Rintth.).

Vom 31. Januar  
bis einschließlich  
12. Februar in  
allen zugelas-  
senen Artikeln



Winter-  
Schluss-  
Verkauf

wieder richtig!

Damenstrümpfe  
Kunstseide 2 Wahl in  
vielen Qualitäten. Paar **0.58**

Damenstrümpfe  
Kunstseide meist  
Bamborg mit kleinen  
Fehlern. . . . . Paar **0.98**

Dam.-Handschuhe  
Lederimitationen  
verschiedene modische  
Ausführungen. Paar **0.78**

Dam.-Handschuhe  
in den Farben beige  
und braun. . . . . Paar **1.88**

Damen-Schlepper  
oder Hemdchen, Kunstseide,  
2. Wahl, Pastellfar-  
ben. . . . . Stück **0.65**

Damen-Schlepper  
oder Hemdchen, Kunstseide  
mod. gestrikt, zarte  
Farben. . . . . Stück **0.78**

Damen-Hemdchen  
oder Schlepper, kräftige  
Qualität, modisch gestrikt,  
zarte Farben. . . . . Stück **1.38**

Unterkleider  
für Damen, Charmeuse,  
verschiedene Modelle  
vielen Farben. . . . . **0.98**

Büstenhalter  
Atlas mit Spitze oder  
Charmeuse, guter  
Stoff. . . . . Stück **0.65**

Trägerschürzen  
viele Ausführungen,  
geschmackvolle Mu-  
ster. . . . . **0.88**

Damen-Kleider  
aus verschiedenen kunstsei-  
denen Stoffen. . . . . **6.80**

Damen-Mäntel  
mit und ohne Pelz, gute  
Qualitäten. . . . . **28.75**

Damen-Blusen  
aus gutem, bedrucktem, kunst-  
seidenem Taft. . . . . **3.85**

Damen-Pullover  
Kunstseide, gestrikt, mit und  
ohne Kragen. . . . . **1.38**

Kinder-Kleidchen  
aus verschiedenen Stoffen, ver-  
schiedene Größen, bis zu etwa  
4 Jahren. . . . . **2.90**

Kleider-Biese  
gute Qualität, viele Farben,  
etwa 80 cm breit. . . . . Meter **1.25**

Mantel-Stoffe  
fresche Sportmuster, etwa 140  
cm breit. . . . . Meter **2.45**

Damen-Schuhe  
aus Leder oder Velourleder,  
3 Oesen oder Bindeform, Paar **5.90**

Große Mengen  
**Glas / Porzellan / Steingut**  
enorm billig!



Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H. KARLSRUHE • Deutsches Unternehmen

**GROKAGE DURLACH**

Sonntag, den 6. Februar 1938 in der „Festhalle“



**Große Jubiläums-Prunksitzung**

Eröffnung: 18 Uhr Aufzug der Räte: 19,11 Uhr  
Eintrittspreis einschl. Festschrift (mit Liedertexten) 80  
Vorverkaufsstellen: Schuhhaus Anritter, Sporthaus Meier u. bei allen  
Ratsmitgliedern.

Mein  
**Winter-Schluss-Verkauf**

bietet Ihnen bestimmt große Vorteile einige Beispiele:

- 1 Posten Herrenhemden gute Qualitäten . . . 1.50
- 1 Posten Herrenhemden mit 1 Kragen, prima  
Qualitäten, schöne Muster, nur etwas angestaubt . . . 2.50
- 1 Posten Kinder-Pullover . . . . . 3.25 2.90
- 1 Posten Kinder-Westen . . . . . 3.50 2.90

bei

**Schmeiser** am Schloßplatz

**NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Durlach**

Familien, die geneigt sind ein Pflegekind aufzu-  
nehmen, werden hiermit gebeten, sich auf der Ge-  
schäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Adolf Hitler-  
straße 61, II. St. zu melden. Nähere Auskunft wird  
dort erteilt.

Die Ortsgruppen-Ansleiter: Nord Süd



Wer möchte da noch die Wäsche umständlich vorwaschen, reiben und büsten, wenn einfaches Einweichen nachtsüber für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzlosgemach besorgt? Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Senko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Senko so billig!



**Bekämpfung der Maul- und Klauen-  
seuche.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Eggenstein, Ettlingenweiler, Neureut, Ruckheim und Söllingen erloschen ist, werden die j. Zt. verfügbaren Schutzmaßnahmen hiermit mit Wirkung von 31. 1. 1938 wieder aufgehoben.  
Die gen. Gemeinden werden mit Rücksicht auf den Seuchenzustand im Landbezirk Karlsruhe bis auf weiteres zum Beobachtungsgebiete gemäß § 165 d. Ausf.-Vorschriften zum Viehseuchen-Gesetz erklärt.  
Die mit Anordnung vom 4. 11. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 11. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten fernergemäß.  
Karlsruhe, den 31. Januar 1938.  
Bad. Bezirksamts Vst. IV b.

Ein Gang zu Schl.ier ist am Platze für Polstermöbel und Matratze  
**Chaiselongue, Couch  
Sessel, Matratzen**  
sehr billig bei  
**Otto Schöffler**  
Karlsruhe, Kronenstr. 28  
Eingang Zähringerstraße.  
Freie Lieferung  
Ehestand-dar!, Kinderbelh.  
Beamtenbank

**Jetzt**  
Rasnmäher  
Baumscheren  
Heckenscheren  
Baumsägen  
Gartenmesser usw.  
im Fachgeschäft reparieren  
lassen oder wenn nötig neu  
ersetzen bei

**Geschw. Schmid**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 185

**P. Schäfer Hchl.**  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 22

**Tafel-Klavier**  
unterhalten für 20.00 zu verkaufen  
zu erfragen im Verlag.

**Gut möbliertes Zimmer**  
an solidem Herrn, evtl. mit 2 Betten  
u. Badbenützung zu vermieten  
zu erfragen im Verlag.

Pensionierter Herr sucht auf  
1. April **2-3-Zimmer**  
eine  
Gefl. Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 58 an den Verlag.

**2-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör auf 1. März oder  
1. April zu mieten gesucht  
Näheres Lammitz 38, II. St.

**Todes-Anzeige**

Rasch und unerwartet  
verschieden gester-  
abend meine liebe un-  
vergeßliche Mutter

**Wilhelmine Koch**  
Wtw., geb. Link  
Durlach, 1. Febr. 1938  
Herrenstraße 21 a

In tiefer Trauer:  
**Sophie Koch**  
Beerdigung am Mitt-  
woch, 2. Febr., 4 Uhr.

**Lyra**

1864 E.V.  
Donnerstag abend 7,9 Uhr  
**Singstunde**  
im Gasthaus zum „Roten Löwen“,  
Vollständiges Erscheinen der  
Sänger erwünscht.  
Der Vereinsführer.

**Gr. leeres Zimmer**  
heizbar, elektr. Licht, (evtl. Kü-  
chenbenützung) zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag.

**Möbliertes Zimmer**  
mit 2 Betten sofort zu vermieten  
Zu erfragen im Verlag.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Zu erfragen im Verlag

**Küchen-Büffel**  
in Blüschvine, unterhalten  
45.00, pol. Kommoden zu  
18 u. 28.00, pol. Schreib-  
tisch m. Aufsatz 45.00, Sofa  
zu 8 u. 25.00, Flurabde-  
cke 10.00, sowie sonstige  
Möbelstücke billig zu ver-  
kaufen bei

**Wib. Ammann**  
Möbelgeschäft  
Adolf Hitlerstraße 46a.

Zu verkaufen blauer  
**Kinderlegwagen**  
Preis 7.00  
Zu erfragen im Verlag.

Zwei starke  
**Läufer-Schweine**  
zu verkaufen  
Zu erfragen im Verlag.

Verkaufe fortwährend  
**gebr. Möbel**  
aller Art  
**Josef Riemle**  
Herrenstraße 17, I. Stock.

**Badisches Stadttheater**  
Dienstag, 1. Februar 1938  
8 15 Uhr Gem. 102-200

**Moral**  
Komödie von Ludw. Thoma  
Anf. 8 Uhr Ende 22.30 Uhr  
Preis 6 (0.75-4.55)